

Bündnis Entwicklung Hilft

Gemeinsam für Menschen in Not



RECHENSCHAFTSBERICHT 2024

NOTHILFE WELTWEIT

IMPRESSUM

Herausgebende

Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V
Schöneberger Ufer 61
10785 Berlin

V.i.S.d.P.

Dr. Ilona Auer Frege

Konzeption, Redaktion und Gestaltung

Leo Karmann
Theresa Lahn
Verena Trapp
Philipp Kienzl
Sandra Kirsch
Björn Scheele

Bündnis Entwicklung Hilft bildet sich aus den Hilfswerken Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, German Doctors, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Oxfam, Plan International, Terre des Hommes und Welthungerhilfe. In Katastrophen- und Krisengebieten leisten die Bündnis-Mitglieder sowohl akute Nothilfe als auch langfristige Unterstützung, um Not nachhaltig zu überwinden und neuen Krisen vorzubeugen.

Bildnachweise

Titelfoto: Eine Mutter trägt ihr Kind, Äthiopien. © Welthungerhilfe

Seite 3: Eine Frau wird auf Grünen Star untersucht, Kamerun, Afrika. © Christoffel-Blindenmission / PCC

Seite 5: Eine Frau bearbeitet ihr Maisfeld in Äthiopien. © Kindernothilfe / Martin Bondzio

Seite 9: Kinder essen Mittag in der Schule und lachen in die Kamera, Kenia. © Kindernothilfe / Lars Heidrich

Seite 10: Zwei junge Mädchen waschen sich lachend die Hände, Thailand. © Kindernothilfe / Jakob Studnar

Einleitung und Überblick

Die globale Krisenlage hat sich im Jahr 2024 weiter verschärft. Klimabedingte Extremereignisse, anhaltende Konflikte und wirtschaftliche Instabilität führten in zahlreichen Regionen zu akuten humanitären Notlagen. Dürren, Überschwemmungen und Wirbelstürme zerstörten Ernten und Lebensgrundlagen, während bewaffnete Auseinandersetzungen in Afrika, dem Nahen Osten und Asien Millionen Menschen zur Flucht zwangen. Viele Länder sahen sich gleichzeitig mit steigenden Nahrungsmittelpreisen, Gesundheitskrisen und einer wachsenden sozialen Ungleichheit konfrontiert – eine Mehrfachbelastung, die insbesondere die ärmsten Bevölkerungsgruppen traf.

Angesichts dieser Entwicklungen bleibt die Arbeit unserer Mitgliedsorganisationen und ihrer lokalen Partner von zentraler Bedeutung. Mit flexiblen Bündnismitteln konnten sie dort helfen, wo die Not am größten war: durch die Bereitstellung von Nahrungsmitteln, sauberem Wasser, medizinischer Versorgung und Notun-

terkünften ebenso wie durch den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur und Maßnahmen zur Einkommenssicherung. Ziel war es, nicht nur die akute Not zu lindern, sondern auch die Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften gegenüber künftigen Krisen zu stärken.

Die Projekte reichten von der Ernährungssicherung in Afghanistan und Jemen über Gesundheitsprogramme in Kamerun, Somalia und Kolumbien bis hin zu Wiederaufbaumaßnahmen nach Wirbelstürmen in Honduras. Sie zeigen eindrücklich, wie wichtig eine koordinierte, langfristig angelegte Nothilfe ist, die humanitäre Sofortmaßnahmen mit nachhaltiger Entwicklung verbindet.

Dank der anhaltenden Solidarität unserer Spender:innen konnten im Jahr 2024 weltweit zahlreiche Projekte umgesetzt werden, die Leben retteten, Perspektiven schufen und lokale Strukturen stärkten. Eine Auswahl dieser Projekte wird im Folgenden vorgestellt.



Brot für die Welt

In Kolumbien unterstützte Brot für die Welt gemeinsam mit der Partnerorganisation **HALU** die von Migration und Konflikten betroffene Bevölkerung in den Regionen La Guajira und Norte de Santander.

Ziel war hier eine verbesserte Trinkwasser-, Hygiene- und Gesundheitsversorgung für Menschen aus der Wayúu-Bevölkerung sowie für Migrant:innen, Rückkehrer:innen und Binnenvertriebene. Zudem wurde die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Frauen und Jugendlichen, die einem hohen Risiko geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt sind, gefördert. Um das Risiko wasserbedingter Krankheiten zu reduzieren, wurden Wasserversorgungssysteme errichtet und verbessert. So konnten die Lebensbedingungen von rund 4.800 Menschen stabilisiert werden.



Eingesetzte Mittel:
210.563,10 Euro

Neben diesem Projekt war Brot für die Welt mit zwei weiteren Projekten in Jemen und auf Haiti tätig. Das Projekt in Jemen fokussierte sich auf die anhaltende Ernährungskrise, die sich durch den Krieg vor Ort weiter verschärft. Auf Haiti liegt der Fokus auf der Stärkung von grundlegenden Gesundheitsdiensten und der Rechte von Fabrikarbeiter:innen.

Christoffel-Blindenmission

In der Region Far North in Kamerun setzt die Christoffel-Blindenmission gemeinsam mit der Partnerorganisation **Cameroon Baptist Convention Health Services (CBCHS)** das Projekt *Enhancing Access to Disability Inclusive Health Services for Refugees, IDPs and Host Communities* um.

Ziel ist die Verbesserung der Lebens- und Gesundheitsbedingungen von Geflüchteten, Binnenvertriebenen und Mitgliedern aufnehmender Gemeinden bis Ende 2026 zu verbessern. Dafür konnten bereits 4.265 Personen medizinisch grundversorgt werden. Menschen mit Behinderungen erhielten Gehhilfen, Rollstühle oder Brillen und 36 Pflegekräfte wurden in inklusiver und gendersensibler Gesundheitsversorgung geschult. Darüber hinaus leistet das Projekt Nothilfe für Haushalte, die von Überschwemmungen und Choleraausbrüchen betroffen sind. Sie erhielten Notfallpakete mit Non-Food-Artikeln sowie Unterstützung bei der Wiederherstellung ihrer Lebensgrundlagen.



Eingesetzte Mittel:
260.563,10 Euro

Neben diesem Projekt war die Christoffel-Blindenmission mit zwei weiteren Projekten aktiv. In Guatemala erhielten Menschen mit Behinderung Nahrungsmittel, Wasserfilter und Trinkwasserbehälter, um die Auswirkungen der Wetterphänomene El Niño und La Niña abzuschwächen. In Kenia wurde den Betroffenen der Überschwemmungen im Bezirk Marsabit geholfen.

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe

In der nordafghanischen Provinz Jawzjan unterstützt die DAHW gemeinsam mit der Partnerorganisation **Union Aid** das *Food Security and Nutrition Programme*. Ziel des Projekts ist es, die Ernährungssituation von Familien zu verbessern, die infolge der anhaltenden humanitären Krise und wirtschaftlichen Not besonders gefährdet sind. Im Fokus stehen rund 3.950 Familien mit Kindern unter fünf Jahren sowie Schwangere und stillende Mütter, die unter Mangelernährung leiden.

Hierfür werden Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährung und Gesundheitsversorgung durchgeführt, bspw. Informationsveranstaltungen

zur Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern. Betroffene erhalten Lebensmittelpakete und Fälle akuter oder schwerer Mangelernährung (MAM und SAM) werden an medizinische Einrichtungen überwiesen. Das Projekt orientiert sich an den humanitären Standards der SPHERE-Initiative und am Humanitarian Response Plan (HRP) für Afghanistan und trägt wesentlich dazu bei, die Ernährungssicherheit und das Wohlbefinden junger Mütter und Kinder in einer der am stärksten von Hunger und Armut betroffenen Regionen zu verbessern.



Eingesetzte Mittel:
225.831,30 Euro



Neben diesem Projekt war die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe mit drei weiteren Projekten in Liberia, Äthiopien und in Sierra Leone tätig. Die Projekte zielten darauf ab, die medizinische Versorgung für Menschen mit Tropenkrankheiten in Liberia zu verbessern, die Teilhabe von Betroffenen von Lepra und vernachlässigten, tropischen Hautkrankheiten (NTDs) in Regionen Äthiopiens zu stärken und durch den Einsatz von 3D-Druck in Sierra Leone bezahlbare, individuell angepasste Unterarmprothesen nachhaltig herzustellen.

German Doctors

In Somalia setzte German Doctors das Projekt *Increasing access to safe water, sanitation facilities, and hygiene education for rural communities and Internally Displaced People (IDPs)* gemeinsam mit den Partnern **Kaalo Relief & Development (KRD)**, **Water & Development Committee (WDC)** and **Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)** um. Ziel war es, die medizinische Grundversorgung zu sichern und die Gesundheits- und Hygienesituation in besonders gefährdeten Regionen zu verbessern.

Dafür wurde der Zugang für 14.100 Menschen zu sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygieneschulungen weiter ausgebaut, um die Gesundheits- und Lebensbedingungen zu verbessern und wasserbedingte Krankheiten zu verringern. Zudem wurden Brunnen gebaut und saniert, Handwaschstationen und ein solarbetriebenes Wassersystem installiert. Ergänzend fanden Schulungen für Solar-techniker:innen sowie Trainings zu Wartung und Betrieb von Wasser- und Sanitäranlagen statt. Das Projekt trägt somit wesentlich dazu bei, den Zugang zu sauberem Wasser langfristig zu sichern, die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern und die Sicherheit von Frauen und Mädchen zu verbessern.



Eingesetzte Mittel:
118.568,10 Euro

Neben dem Projekt war German Doctors noch in Tonkolili, einem Distrikt im Zentrum von Sierra Leone, aktiv, um die Gesundheit von Patient:innen in den Geburts- und Kinderstationen durch die Bereitstellung wichtiger Medikamente zu verbessern.

Kindernothilfe

Seit März 2023 setzt die Kindernothilfe gemeinsam mit dem Partner **Facilitator for Change (FC)** das Projekt *Emergency and reconstruction assistance in three woredas of South Wollo zone of Amhara National regional state* in Äthiopien um.

In Folge des Bürgerkriegs leiden viele Menschen unter Hunger, Gewalt und sozialer Not. Durch gezielte Maßnahmen sollen bis Ende Februar 2026 insgesamt 26.365 Menschen, darunter 11.725 Kinder, in humanitären Krisenregionen unterstützt, ihre Grundversorgung sichergestellt und ihre Rechte gestärkt werden. Bisher konnten bereits 2.000 akut von Hunger bedrohte Kinder und ihre Familien mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt werden medizinisch, psychosozial und wirtschaftlich unterstützt. Ein weiterer Bestandteil des Projekts ist die Umgestaltung von Grundschulen zu sicheren Bildungsräumen. Durch Ausstattung, Kapazitätsaufbau und Beratungsangebote werden Schulen zu Orten des Schutzes und der Stabilität.



Eingesetzte Mittel:
256.699,63 Euro

Neben diesem Projekt setzte die Kindernothilfe 2024 fünf weitere Projekte in Sambia, Burundi, Kenia, Thailand und Äthiopien um. Dabei lag der Fokus vor allem auf Ernährungssicherung, Nothilfemaßnahmen nach Fluten und Bildungsförderung für Kinder.

medico international

medico international setzte in Afghanistan das Projekt *Nothilfe für die Flutopfer in Baghlan* gemeinsam mit dem Partner **Afghanistan Human Rights and Democracy Organization, Reza Kar** um. Der Fokus lag hierbei auf Nothilfemaßnahmen für Familien, die im Mai 2024 von schweren Sturzfluten in der Provinz Baghlan betroffen waren. Nach Dürreperioden führten ungewöhnlich starke Regenfälle zu reißenden Wassermassen, die schwere Zerstörungen verursachten. Rund 8.000 Häuser wurden beschädigt und über 5.000 Familien vertrieben.

Von Mai bis Oktober 2024 richtete sich das Projekt an 40 besonders bedürftige Familien in der Region um das Kohlebergwerk Karkar bei Pul-e-Khumri, die ihr Zuhause verloren hatten. Sie erhielten Nothilfepakete mit Grundnahrungsmitteln, Decken, Schlafmatten und Kochgas sowie Bargeldhilfen zur Deckung dringender Bedürfnisse. Diese Maßnahme trug dazu bei, die unmittelbare Not der betroffenen Familien zu lindern und ihre Versorgung in den ersten Wochen nach der Katastrophe sicherzustellen. Das Projekt lief von Mai bis Oktober 2024.



Eingesetzte Mittel:
260.563,10 Euro

Neben diesem Projekt setzte medico international 2024 zehn weitere Projekte in Bangladesch, Kenia, Kenia, Brasilien, Chile, in Nordsyrien und auf den Philippinen um. Dabei lag der Fokus vor allem auf Nothilfemaßnahmen nach Katastrophen wie Zyklonen, Taifunen, Fluten, Großbränden und auf Hilfsmaßnahmen für Geflüchtete. Zudem wurden Maßnahmen für die Verwirklichung von Menschenrechten, Geschlechtergerechtigkeit und des Empowerments von Frauen, Mädchen und LGBTIQ+ Personen gefördert.

Misereor

Gemeinsam mit der Partnerorganisation **ACESH - Asociación de Comités Ecológicos del Sur de Honduras** setzte Misereor das Projekt *Wiederaufbauhilfe zum Tropensturm Helene für organisierte Gruppen im Munizip Concepción de Maria, Departament Choluteca, Honduras* um.

Der Tropensturm Helene führte zu schweren Schäden an der Infrastruktur, wodurch zahlreiche Gemeinden zeitweise von der regionalen Versorgung abgeschnitten waren. Im Zuge dessen hat das Projekt eine 36 Meter lange Hängebrücke für Fußgänger:innen sowie die Instandsetzung von mehr als zwei Kilometern Straßen und Wegen gefördert. Auch ein Haus einer besonders benachteiligten Familie wurde vollständig neu errichtet und rund 200 Kleinbauernfamilien halfen bei Straßenreparaturen und erhielten im Gegenzug Lebensmittelrationen als Ausgleich für ihren Arbeitseinsatz. Mit diesen Maßnahmen wurde die Erreichbarkeit der Gemeinden, der Zugang zu Gesundheitsdiensten sowie die Widerstandsfähigkeit gegenüber zukünftigen Naturereignissen verbessert.

Neben diesem Projekt setzte Misereor im Berichtsjahr 2024 fünf weitere Projekte in Bangladesch, Afghanistan, Indien und auf Haiti um. Hierbei wurden vor allem Menschen unterstützt, die durch Fluten, Brände oder durch einen Zyklon ihr Hab und Gut verloren haben und deswegen oft in Nachbarländer fliehen mussten.



Eingesetzte Mittel:
260.563,10 Euro

Oxfam

In Kenia setzte Oxfam das Projekt *Urban Flood response* von Juli 2024 bis Anfang 2025 um. Gemeinsam mit dem Partner **Wangu Kanja Foundation** konnten in den informellen Siedlungen von Nairobi 202 besonders bedürftige Haushalte mit zwei-monatlichen Bargeldtransfers unterstützt werden, um den Zugang zu Nahrungsmitteln und lebensnotwendigen Gütern zu sichern. Zusätzlich erhielten Frauen und Mädchen in Notunterkünften Dignity Kits mit Hygieneartikeln. Außerdem wurde 42 Einsatzkräfte mit Schutzausrüstung ausgestattet, um die Sicherheit bei Hilfsmaßnahmen zu gewährleisten.

Das Projekt legte einen besonderen Fokus auf den Schutz und die Unterstützung von Betroffenen geschlechtsspezifischer Gewalt. Deswegen wurden für 50 Frauen psychosoziale Beratungen durchgeführt und 100 Betroffene erhielten rechtliche Unterstützung. Durch die Maßnahmen konnte die unmittelbare Not der betroffenen Familien gelindert und der Schutz gefährdeter Frauen und Kinder in einer akuten Krisensituation gestärkt werden.

Zudem setzte Oxfam ein weiteres Projekt für Menschen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, in Äthiopien um und ein drittes Projekt in der Türkei und in Syrien, das den Fokus auf Nothilfemaßnahmen nach dem schweren Erdbeben im Jahr 2023 und dessen Folgen legte.



Eingesetzte Mittel:
85.374,00 Euro

Plan International

Plan International setzte im Berichtsjahr 2024 sieben Projekte im Rahmen des Spendenzwecks „Nothilfe weltweit“ und „Hilfe weltweit“ um. Die Maßnahmen zielten darauf ab, Kinder und Familien in akuten Krisenregionen zu schützen, ihre Grundversorgung sicherzustellen und den Zugang zu Bildung und humanitärer Unterstützung zu sichern.



Eingesetzte Mittel:
253.862,08 Euro

Eines der sieben Projekte war das Projekt *Gaza response GNO support*, das gemeinsam mit dem **Egyptian Arab Red Crescent** die Nahrungsmittelversorgung in der Region verbessern und den dringendsten Bedarf an Lebensmitteln und Trinkwasser decken sollte. Dafür wurden 550 Lebensmittelpakete und 1.600 Flaschen Wasser beschafft. Aufgrund der anhaltenden Grenzsicherungen und logistischen Einschränkungen verzögerte sich der Transport, sodass die Verteilung der Hilfsgüter erst im Juni 2024 stattfinden konnte. Die Lebensmittelpakete wurden über die lokale Partnerorganisation **Maan** an bedürftige Familien verteilt. Da die Einfuhr des Trinkwassers mehrfach abgelehnt wurde, erfolgte später eine Umwidmung der Lieferung: Die Wasservorräte wurden im Januar 2025 an palästinensische Geflüchtete im ägyptischen Al-Arish übergeben, erneut unterstützt durch den **Egyptian Red Crescent**.

Terre des Hommes

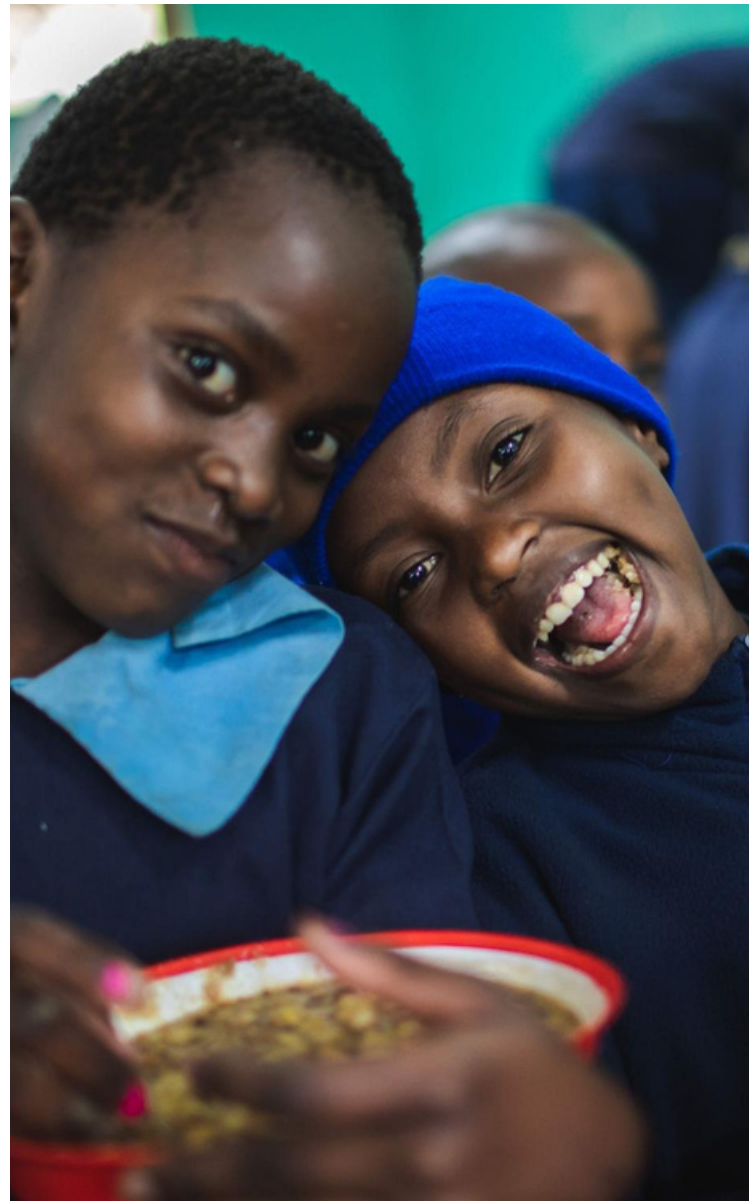
Terre des Hommes setzte 2024 insgesamt zwanzig Projekte im Rahmen des Spendenzwecks „Nothilfe weltweit und Hilfe weltweit“ um. Hierbei lag der Fokus auf der Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familien in Krisen- und Katastrophengebieten weltweit. Die Projekte reichten von Soforthilfemaßnahmen nach Katastrophen in Folge extremer Naturereignisse über Programme zur psychosozialen Betreuung und Bildung bis hin zu Projekten zur Ernährungssicherung und Einkommensförderung. Die Schwerpunktregionen lagen unter anderem in Myanmar, Afghanistan, dem Libanon, Palästina, Bolivien und Chile.

Eines der Projekte, *Resilience through Recovery: Humanitarian Assistance in the Thai-Myanmar Border*, wurde an der thailändisch-myanmarischen Grenze durchgeführt, um gemeinsam mit dem Partner **Karen Environmental Social and Action Network** 490 Familien der Karen-Gemeinschaft zu helfen. Viele der Familien leben, infolge des langjährigen Konflikts in Myanmar, unter schwierigen Bedingungen in Grenzregionen und sind auf humanitäre Unterstützung angewiesen. Ziel war es, ihren Zugang zu lebenswichtigen Hilfsleistungen sowie zu Bildung und psychosozialer Unterstützung zu sichern.

Dafür wurden Lebensmittel und Hygieneartikel, psychosoziale Angebote sowie die Verteilung von Saatgut und Dünger zur Unterstützung der Eigenversorgung bereitgestellt. Auch berufsvorbereitende Schulungen und Bildungsfördermaßnahmen haben jungen Menschen langfristige Perspektiven eröffnet. Insgesamt stärkte das Projekt die Selbsthilfekapazitäten Betroffener und leistete somit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Lebensbedingungen in einem von Vertreibung und Unsicherheit geprägten Umfeld.



Eingesetzte Mittel:
554.485,00 Euro



Welthungerhilfe

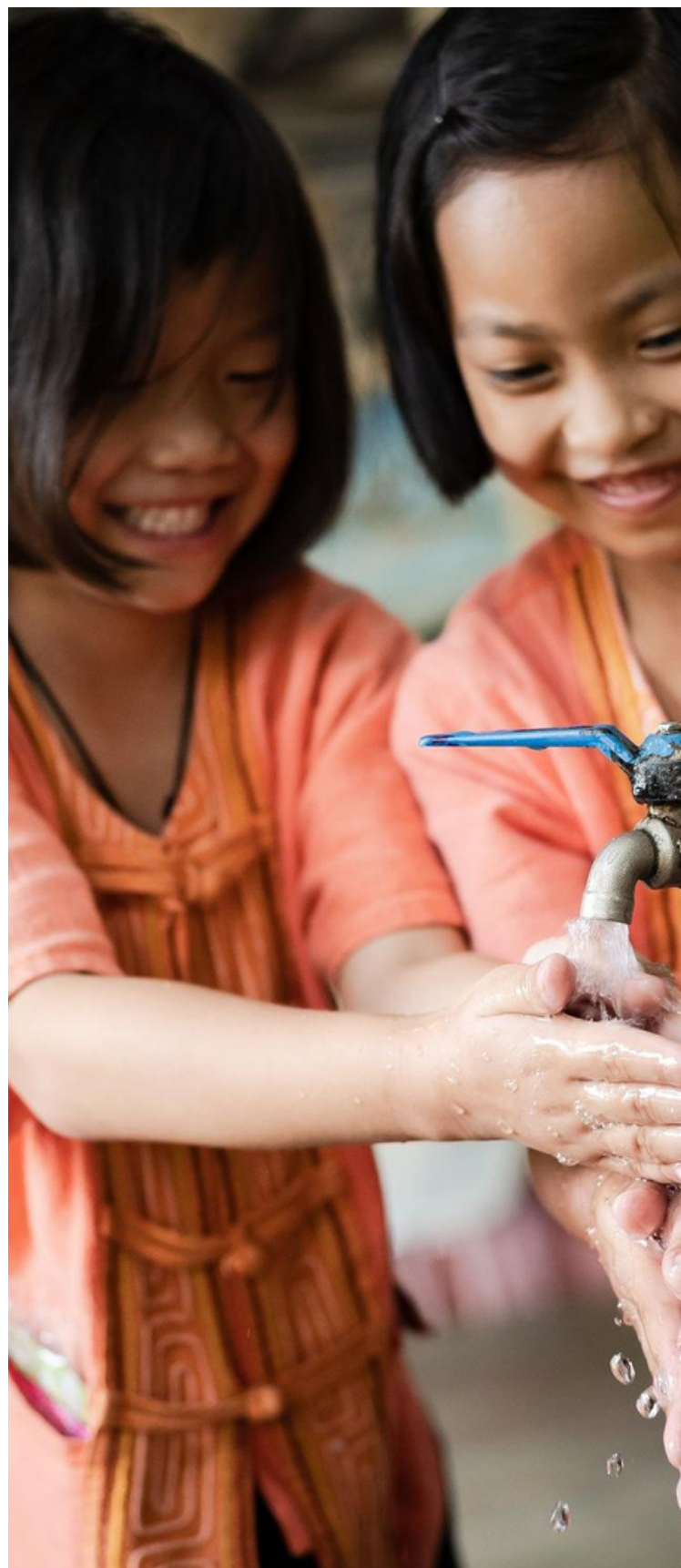
Gemeinsam mit der Partnerorganisation **Bon Dieu Dans la Rue International** leistete die Welthungerhilfe im Kongo humanitäre Soforthilfe für vom innerstaatlichen Konflikt betroffene Menschen. Ziel war es, die grundlegende Versorgung von Binnen-vertriebenen sicherzustellen und ihre Lebens-bedingungen in dem Geflüchteten-camp Lus-hagala site nachhaltig zu verbessern.



Eingesetzte Mittel:
107.786,88 Euro

Das Projekt *Emergency support to conflict affected people in Lushagala site, Goma* richtete sich an rund 2.800 besonders gefährdete Haushalte und insgesamt an etwa 16.900 Menschen. Die Maßnahmen umfassten die Bereitstellung von Nothilfepaketen im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene (WASH). Dazu gehörte auch die Verteilung von Hygienesets, die Instandsetzung und Entleerung von Latrinen sowie Aufklärungsmaßnahmen zur Verbesserung der Hygienepraktiken. Ergänzend wurde die Produktion von umweltfreundlicher Holzkohle und Seife gefördert, um Einkommensmöglichkeiten für betroffene Familien zu schaffen.

Durch die schnelle und gezielte Unterstützung konnte die Hygienesituation im Camp deutlich verbessert und das Risiko von Krankheitsausbrüchen reduziert werden.



Spenden und informieren Sie sich online

Auf unserer Website informieren wir Sie über uns und die Arbeit unserer Mitgliedsorganisationen. Zusätzlich haben Sie jederzeit die Möglichkeit, per Onlinespende die Hilfsmaßnahmen weltweit zu unterstützen. Folgen Sie uns auf Social Media oder abonnieren Sie unseren Newsletter, um aktuelle Informationen zu erhalten und auf dem Laufenden zu bleiben.



entwicklung-hilft.de



[linkedin.com/company/bündnis-entwicklung-hilft](https://linkedin.com/company/buendnis-entwicklung-hilft)



facebook.com/entwicklung.hilft



entwicklung-hilft.de/newsletter

Spendenkonto:

Bündnis Entwicklung Hilft e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE29 1002 0500 0100 2050 00

BIC BFSWDE33XXX

www.entwicklung-hilft.de/spenden